

Eiserner Vorhang "Geisha" für Staatsoper 06/07

3. SEPTEMBER 2007 | 11:49 | WIEN

"Kein Sprint, sondern ein Marathon" ist die jährliche Gestaltung des Eisernen Vorhangs in der Wiener Staatsoper für den Kurator Hans-Ulrich Obrist. Bereits zum zehnten Mal wurde am Montag das Projekt des museum in progress in Kooperation mit der Wiener Staatsoper enthüllt. "Geisha" heißt der von Jeff Koons entworfene "Eiserne" für die Spielzeit 2007/2008.

apa wien

„Kein Sprint, sondern ein Marathon“ ist die jährliche Gestaltung des Eisernen Vorhangs in der Wiener Staatsoper für den Kurator Hans-Ulrich Obrist. Bereits zum zehnten Mal wurde am Montag das Projekt des museum in progress in Kooperation mit der Wiener Staatsoper enthüllt. „Geisha“ heißt der von Jeff Koons entworfene „Eiserne“ für die Spielzeit 2007/2008.

Das Motiv hat der US-Künstler einem gleichnamigen japanischen Holzdruck aus dem 18. Jahrhundert entnommen. Direktor Ioan Holender bezeichnete das 176 Quadratmeter große Projekt als „größte Ausstellungsfläche für ein einziges Bild auf der Welt“.

Für die „Öffnung der Staatsoper zur interdisziplinären Kunstgestaltung“ habe sich auch Kulturministerin Schmied stets eingesetzt. Diese nannte die Gestaltung des Eisernen Vorhangs einen „wesentlichen Schritt für zeitgenössische Kunst“, den sie nicht nur fördern, sondern auch national und international bekannt machen wolle.

„Geisha“ zeigt - stark verfremdet und in leuchtenden Neon-Farben und weißen Negativ-Drucken - einen sich nähernden Eisenbahnzug, der auf eine Pferdekutsche trifft, eine Technologie wird von der anderen abgelöst. Dadurch entstünde auch eine „sexuelle Spannung“, so Koons. Diese Spannung werde auch von Popeye und Olive Oyl symbolisiert. Dadurch werde man mit der Sterblichkeit konfrontiert. Eine weitere in das Gemälde eingebundene Figur ist die Comic-Figur Hulk, die sowohl die östliche als auch die westliche Kultur repräsentiere.

Das Werk sei trotz der Vorlage nicht an eine bestimmte Erzählung gebunden, die Zuschauer sollen verschiedene Assoziationen knüpfen. Laut Obrist ist „Geisha“ ein Teil des Werkzyklus' „Hulk-Elvis“. In diesem Fall wollte der Künstler „ein Bild schaffen, das bei jedem Opernbesuch anders gesehen werden kann. Zudem wollte etwas machen, das mit Energie zu tun hat, das Gemälde orientiert sich an Andy Warhols „Elvis“-Serie.“

© SN/SW